

Hecken: Richtig Pflegen

Hecken und Feldgehölze sind wichtige Elemente der Kulturlandschaft. Während Jahrhunderten bereicherten sie die Landschaft. Ihre regelmässige Pflege ist notwendig.

Hecken können ihre Funktion als vielfältigen Lebensraum der verschiedensten Tier- und Pflanzenarten jedoch gerecht werden, wenn Hecken und Feldgehölze fachgerecht gepflegt werden.

Ohne Pflege wachsen Hecken auf, werden breiter, höhlen sich im Inneren aus, werfen viel Schatten, beginnen den Bauern zu stören und verlieren einen Teil ihres Wertes als Lebensraum. Mit einer fachgerechten Gehölzpflege soll die Hecke periodisch verjüngt werden, damit neue Triebe und Pflanzen genügend Licht zum Wachsen haben.

Durchforsten/Ausholzen:

Diese Pflegearbeit ist vor allem bei Hecken mit einer Durchgehenden Baumschicht (Baumhecke) angebracht. Dabei wird nur alle 8 bis 12 Meter ein Hochstamm (nur Edelholzarten wie Eiche, Linde, Kirschbaum, Ahorn usw.) gefördert, damit die niederen und langsam wachsenden Sträucher genügend Licht erhalten.

Zurückschneiden:

Die langsam wachsenden Sträucher werden auf rund einen Meter Höhe abgeschnitten. Wenn das Gehölze auf diese Weise zurück geschnitten werden, verdichten sie sich ausserordentlich. Solche sehr dichte Hecken werden von Vögeln zum Brüten bevorzugt. Ausserdem können solch dichte Bestockung zugleich als Zäune dienen.

Der richtige Zeitpunkt:

Pflege nur während der Vegetationsruhe, das heisst zwischen November und März, durchführen. Hecken und Feldgehölze mit viel fruchttragenden Sträuchern erst im Februar/März pflegen.

Keine Radikalkur:

Eine Hecke darf nie auf ihrer ganzen Länge gleichzeitig auf den Stock gesetzt werden (kantonale Naturschutzverordnung), sonder nur abschnittsweise, damit heckenbewohnende Tierarten (Vögel, Insekten usw.) noch Ausweichlebensräume in der Nähe haben.

Vielfalt erhalten und fördern:

Wird eine Hecke ohne Rücksicht auf die verschiedenen Gehölzarten vollständig auf den Stock gesetzt, werden die schnellwachsenden Arten wie Hasel, Esche, Weiden und Zitterpappeln überhand nehmen.

Sinnvoll ist deshalb die selektive Gehölzpflege. Man schneidet beim Ausholzen die schnellwachsenden Arten viel stärker zurück. Und lässt man Pfaffenhütchen, Schneebälle, diverse Dornsträucher usw. stehen. So entwickelt sich innert relativ kurze Zeit aus einer monotonen Hecke ein vielfältiges Gehölz.

Umfeld ist wichtig:

Eine Hecke gewinnt enorm an Wert, wenn ein Randstreifen von mindestens drei Meter Breite extensiv genutzt wird. Hier entwickelt sich dann ein reiches Kleintierleben. Die Nahrungsgrundlage für Vogelarten und Kleinsäuger (Neuntöter, Igel usw.), welche die Hecke bewohnen, ist wesentlich besser.

Schnittgut:

Soweit das Schnittgut nicht als Brennholz und Holzschnitzel verwendet werden kann, sollte es am Rande oder in der Hecke aufgeschichtet werden, als kleine Struktur im Gehölz. Es darf kein Astmaterial im Gehölzgürtel verbrannt werden!